

Ein großer Ableger des Aachener Doms

Burgenkundler zeigen Modell des Castel del Monte

VON THOMAS KREFT

Aachen. Das Castel del Monte in Süditalien, seit 1996 Unesco-Weltkulturerbe, ist Dank seiner eigenwilligen und rätselhaften Gestalt bekannt. Bis heute steht es abgetrennt auf einem 540 Meter hohen Berg – und jetzt auch mitten in Aachen: Die Gesellschaft für internationale Burgenkunde (GIB) hat das Bauwerk in Gestalt eines neuen Modells gewürdigt. Am Samstag, 6. Juni, ist es erstmals öffentlich zu sehen, und zwar beim Tag der offenen Tür in der Domsingschule (10.30 bis 19 Uhr). Von dort wird es nächste Woche ins Rheinische Landesmuseum nach Bonn gebracht, wo es die Ausstellung „Burgen 1:25 – Mittelalter im Modell“ ergänzt. Bis zum 18. Oktober sind dort alle bisher gebauten Modelle der GIB vereint zu besichtigen.

Die Burg ist achteckig gebaut, besitzt je einen achteckigen Turm an jeder Ecke und einen achteckigen Innenhof. Wer da an den Dom denkt, liegt wohl nicht ganz

falsch, denn Bauherr Kaiser Friedrich II. soll die deutsche Krönungskirche dort „ideell“ integriert haben. Zumindest passt das Oktogon gerade in den Innenhof des Castel del Monte hinein.

Hypothese verwirklicht

Nach Jahrhunderten des Verfalls und etlichen, eher zerstörenden „Restaurierungen“ ist die ursprüngliche Gestalt der im 13. Jahrhundert errichteten Burg schwierig zu ermitteln. Das Bau-team der GIB verwirklicht mit seinem Modell die Hypothese, dass die Türme das zweigeschossige Gebäude um etwa 4,50 Meter überragten und Zinnenkränze trugen. Aus der Ferne wirkte dies wie eine Krone. Den Innenhof säumen Galerien mit Bronzegittern. Verschiedene Szenen mit eigens für dieses Modell geschaffenen 200 Figuren zeigen Friedrich II. beim Empfang von Gesandten der damals bekannten Welt, umgeben von seiner muslimischen Garde.

Ein Jahr lang hat das Team an



Fasziniert nicht nur die kleinen Fans der „Gesellschaft für Internationale Burgenkunde“: Das neue Modell des Castel del Monte – hier präsentiert von Maribel und Vaimiti Kloubert, Leo Springsfeld und Diana Ebert (v.l.) – ist am Samstag in der Domsingschule zu sehen. Foto: Andreas Steindl

dem Modell gearbeitet. Es markiert den Auftakt zum neuen Projekt „Pfalzen und Burgen aus der

Karolinger- bis zur Stauferzeit“, das in der Rekonstruktion der wesentlich größeren Aachener Kai-

serpfalz gipfeln soll – wenn denn die Stadtväter und hinreichend Sponsoren mitziehen.